

HEIMGELEUCHTET

Korbachs
Figaro

Ein Korbacher Original hat uns vor kurzem für immer verlassen: Kruschen Hänchen wird uns aber immer ein Schmunzeln aufs Gesicht zaubern, wenn wir an ihn denken. „Als Friseur kriegst du alles mit“, sagte er immer. Und manches Mal war unser Korbacher Figaro sogar besser informiert als der Nachtwächter, gebe ich offen zu. Wenn man dann mal neugierig nachbohrte, zeigte auf seine Ohren und lachte verschmitzt: „Alles was da rein geht, darf vorne nicht wieder rauskommen.“

Trotzdem, Anekdoten aus vergangenen Zeiten hatte Kruschen Hans sofort parat: Einmal sei ein Vater mit seinem Sohn in den Salon gekommen. Der Kleine entdeckte begeistert das Waschbecken und krächte fröhlich: „Du Papa, die haben genau so eines, wie das, wo du immer reinspuckst.“

Manchmal war auch er selbst der Anlass für eine Anekdote: „Wie immer?“, fragte Hans Krusche mal einen verblüfften Holländer, der nach 15 Jahren wieder auf Urlaubsreise zum Schneiden reinschnitt. Unvergessen auch die Geschichte aus den 1960er-Jahren über einen besonderen Kunden: „Der war knapp zwei Meter und hat extra immer eine Kopfmassage verlangt“, berichtete Krusche noch Jahrzehnte später. Also zog der nur 1,60 Meter messende Friseurmeister brav ein Höckerchen hervor, kletterte herauf und massierte dem hohen Gast den Schädel.



Euer
Nachtwächter

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag
am 29. August

Bad Wildungen: Hannelore Hartmann, 80 Jahre
Goddelsheim: Karl-Heinrich Müller, 70 Jahre
Neerdar: Hildegard Wilke, 90 Jahre
Reinhardshausen: Anna Weferling, 90 Jahre
Wrexen: Marlies Nelle, 80 Jahre

Zur goldenen Hochzeit
am 29. August

Külte: Eheleute Edith und Reinhold Wilke

Zum Geburtstag
am 30. August

Frebershausen: Hermann Tönges, 80 Jahre
Münden: Helmut Grebe, 85 Jahre
Rhenege: Gudrun Bieri Sieber, 70 Jahre
Volkmarshausen: Lieselotte Kairies, 70 Jahre

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das WLZ-Redaktionssekretariat wenden, erreichbar unter Tel. 05631/560-150.



Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Faktor: Die Forscher der Uni Göttingen haben herausgefunden, was Soziale Orte brauchen, um erfolgreich zu sein. ARCHIVFOTO: LUTZ BENSELER

Forscher finden fünf Faktoren

SOZIALE ORTE (10) Was brauchen funktionierende Soziale Orte?

Forscher der Universität Göttingen haben nach Sozialen Orten in Waldeck-Frankenberg gesucht. In einer Serie stellen wir vor, auf was die Wissenschaftler gestoßen sind.

VON LJUBICA NIKOLIC

Waldeck-Frankenberg – In der heutigen Folge der Artikelserie kommt die projektverantwortliche Soziologin Prof. Dr. Claudia Neu zu Wort und stellt Ergebnisse vor, die man aus der Analyse Sozialer Orte und der Auswertung der Experteninterviews gewonnen hat.

Die Sozialen Orte in Waldeck-Frankenberg sind lauter spannende Einzelbeispiele, die zum Nachmachen anregen. Aber Leuchtturmprojek-

te gibt es viele, die zu finden und vorzustellen war doch nicht das Ziel, oder? Prof. Dr. Claudia Neu erklärt: „Sicher wollten wir großartige Projekte finden, doch es ging auch darum, die Sozialen Orte genau anzuschauen und zu vergleichen, hinsichtlich der gemeinsamen Bedingungsfaktoren. Das heißt, welche Punkte sollten erfüllt sein, damit ein Sozialer Ort entstehen und auch nachhaltig bestehen kann.“

Welche fünf Faktoren bei der Analyse entdeckt wurden, verrät sie auch gleich: „Zunächst brauchen Soziale Orte öffentliche Infrastruktur und Institutionen, an denen sie andocken können. Mindestens genauso wichtig sind überdurchschnittlich engagierte Akteure, die sich neuen Herausforderungen stellen und mit finanzieller

Unterstützung den nötigen Freiräumen sowie entsprechender Wertschätzung, nach individuellen Lösungen für die jeweilige Gemeinde suchen.“



Prof. Dr. Claudia Neu
Soziologin an der Universität Göttingen

Ein weiterer zentraler Punkt sei die Offenheit der Kommunalverwaltung für innovative Kooperationen und Bürgerpartizipation auf Augenhöhe, so Neu. „Es ist zudem entscheidend, dass der Soziale Ort nicht als Projekt, sondern als Prozess betrachtet wird, wie in Diemelstadt zum Beispiel. Projektitis sorgt nämlich dafür, dass

ständig neue Akteure für eine relativ kurze Laufzeit, mit eher begrenzten Mitteln, ihr Glück versuchen. Das Projektende und damit der Wegfall der Fördermittel, bedeutet dann häufig auch das Ende des Sozialen Ortes.“ Schließlich benötigten Soziale Orte Vernetzung, also Einbindung in eine Struktur, die über das Dorf hinausgeht und damit auch überregionale Aufmerksamkeit schaffe.

Es ist also wichtig, dass über gute Taten auch gesprochen wird, denn das lädt zum Mitmachen, Unterstützen, Nachmachen ein.

Betrachtet man diese fünf Bedingungsfaktoren für nachhaltig aufgestellte Soziale Orte, liest sich das sehr voraussetzungsreich. Prof. Neu sagt dazu: „Es ist nicht so, dass ein Vorhaben keinerlei Chancen hat, wenn es den ein oder anderen Faktor nicht erfüllt – gerade bei unseren Partnern in Thüringen (Saalfeld-Rudolstadt) sehen wir, dass da viel gegen Strukturen gearbeitet werden muss oder Verwaltung manchmal als Hemmschuh betrachtet wird – das macht es deutlich schwieriger. Wichtiger aber, als zu warten, bis alles passt, ist anzupacken und loszulegen. Die fehlenden Faktoren und Partner gesellen sich dann auf dem Weg dazu!“

Bürgerbeteiligung fördert Engagement

Unter Bürgerpartizipation versteht man die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Verwaltungsentscheidungen oder politischen Planungsprozessen (Bürgerbeteiligung). Sie verlangt eine offene Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern. Diese Transparenz und das Mitspracherecht erhöhen die Akzeptanz für Entscheidungen und deren Qualität, da auch die Kompetenz der Bürger einfließen kann. Bürgerbeteiligung fördert Engagement und kann helfen, Kon-

flikte zu vermeiden oder rechtzeitig zu erkennen und gemeinsam zu lösen. Die Partizipation erfolgt dabei in Stufen; auf Informieren und Konsultieren – also den Rat der Bürger einholen – folgen das Einbeziehen und Kooperieren. Die höchste Stufe der Bürgerbeteiligung ist die Ermächtigung, die der Bürgerschaft die letzte Entscheidung einräumt, ihr also die Verantwortung überträgt und auch zusichert, dass alles genau so umgesetzt wird, wie es die Bürger entschieden haben. red

ZWISCHEN DEN ZEILEN

Applaus im Gerichtssaal gibt es selten

Entscheidend:
Erststimmen
und Ersthelfer

VON ELMAR SCHULTEN

aus Kassel-Land signalisiert früh, dass von dort kein Kandidat aufgestellt wird. Als dann noch Landesvater Volker Bouffier seinen Segen für eine Kandidatur des Landtagsabgeordneten Armin Schwarz erteilte, waren die Weichen gestellt. Der offizielle Nominierungsparteitag folgt wohl im Januar. Die CDU Nordhessen weiß bereits, wie's laufen soll: Der nächste CDU-Bundestagskandidat ist ein Arolser.



Applaus von allen Seiten ist generell selten, nicht nur in der Politik; Beifall im Gerichtssaal noch seltener. Beides zugleich gab es aber diese Woche. Allein das zeigt, wie sehr der Prozess um die fahrlässige Tötung eines Wildunger Motorradfahrers an die Nieren ging. Den Applaus erhielt jemand, der als Ersthelfer an jenem Morgen hinzu kam. Der Autofahrer, Architekt aus Frankenberg, schilderte bewegend,

wie er die Situation erlebte; wie er handelte. Vorbildhaft. „Niemand wünscht sich einen Unfall, aber jeder wünscht sich Ersthelfer wie Sie“, sagte die Richterin, als der Mann den Zeugenstand verließ. Alle im Saal klatschten.

Eine durchgezogene Linie überfahren, zu schnell unterwegs sein, nicht genug in den Rückspiegel schauen: „Niemand von uns hier sollte sich einbilden, nicht einmal dort zu sitzen, wo Sie sitzen“, sagte die Richterin später zum Mann auf der Anklagebank. Zufall?! Als der Berichterstatter nach Prozessende zum Wagen ging, sah er an der Ausfahrt eines Parkplatzes einen Autofahrer zögern – dann fädelte sich das Auto nach links über die durchgezogene Linie der Straßenmitte hinweg in den Verkehr ein.

TIPP DES TAGES

Fotowettbewerb

„Bienen im Garten“



Die schönsten Motive von Hummel, Biene & Co.

Jetzt teilnehmen unter:
www.sparkasse-wa-fkb.de/bluehtauf

Sparkasse
Waldeck-Frankenberg

WLZ HNA

BMW X5 im Wert
von 60000 Euro
gestohlen

Korbach – Unbekannte haben in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in Korbach einen grauen BMW X5 im Wert von etwa 60000 Euro gestohlen.

Nach Angaben der Polizei hatte der Besitzer das Auto ordnungsgemäß verschlossen am Donnerstagabend um 22 Uhr vor seinem Haus in der Straße „Am Paulacker“ abgestellt. Als ein Familienmitglied gegen 4.30 Uhr durch Geräusche aufgeweckt worden war, wurde der Diebstahl des Fahrzeugs festgestellt. Die sofort eingeleitete Fahndung verlief bisher ohne Erfolg.

Ein Hundebesitzer, der in den frühen Morgenstunden mit seinem Hund „Am Eidinghäuser Berg“ unterwegs war, fand dort die amtlichen Kennzeichen des Fahrzeugs und auch persönliche Gegenstände des Fahrzeugbesitzers. Die Täter dürften in unmittelbarer Nähe des Fundortes die Original-Kennzeichen abmontiert und geklaute Kennzeichen am Fahrzeug angebracht haben, mit dem sie vermutlich weiterhin flüchtig sind, teilte die Polizei am Freitag mit.

Hinweise die zur Aufklärung beitragen können, bitte an die Kriminalpolizei in Korbach, Tel. 05631/971-0, oder bei jeder anderen Polizeidienststelle. red

AUS DER VHS

Waldeck-Frankenberg – Die **Kreisvolkshochschule** informiert über in Kürze beginnende neue Kurse. Information und Anmeldung unter Tel. 05631/9773-0 und 06451/7286-0 oder im Internet unter vhs-waldeck-frankenberg.de.
Französisch 3 (A1), Chantal Lingemann, Bad Wildungen, Gymnasium, Stresemannstraße 33, Dienstag, 8. September, 16.45 Uhr. Anmeldung bis 1. September.

Italienisch (A1), Karin Casorati-Kerpen, Bad Wildungen, Gymnasium, Stresemannstraße 33, Mittwoch, 9. September, 19 Uhr. Anmeldung bis 2. September.

Italienisch 2 (A1), Karin Casorati-Kerpen, Bad Wildungen, Gymnasium, Stresemannstraße 33, Mittwoch, 9. September, 17.30 Uhr. Anmeldung ist bis 2. September möglich. red